© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Revision

der paläarktischen Arten der Staphyliniden-Gattungen *Hypocyptus* Mannh., *Typhlocyptus* Saulcy, *Coproporus* Kraatz und *Leucoparyphus* Kraatz,

nebst einer systematischen Uebersicht der Tachyporinen-Genera.

Bearbeitet von

Gottfr. Luze (Wien).

(Eingelaufen am 17. Jänner 1902.)

I. Genus: **Hypocyptus**[1]) Mannh.

(Mannh., Brachel., 1830, 11. — Er., Kf. M. Brand., I, 387; Gen. Staph., 214. — Kraatz, Nat. Ins. Deutschl., 1858, II, 382. — Jacq. Duval, Gen. Col. d'Eur., II, 22. — Thoms., Skand. Col., III, 110. — Pand., Ann. Soc. Ent. Fr., 1869, 268. — Fauv., F. g.-rh., III, 612. — Rey, Ann. Soc. Linn. Lyon, 1881, 144. — Ganglb., K. M., II, 331.)

Cypha Steph., Ill. Brit., V, 187.

Kopf breit und flach gewölbt, die kurzen Schläfen hinten gerandet, die ziemlich grossen, flach gewölbten Augen mehr nach vorne als nach der Seite gerichtet, hinten ausgehöhlt, vor denselben jederseits mit einer scharfen, schräg und gebogen verlaufenden Kante, unter der die Fühler eingelenkt erscheinen.

Halsschild ± quer und gewölbt, nach vorne kräftig verengt, so breit *(longicornis)* oder deutlich breiter *(discoideus)* als die Flügeldecken an den Schultern, mit breit verrundeten Vorderwinkeln und etwas nach abwärts gezogenen, schmal *(longicornis)* oder breit *(laeviusculus)* verrundeten Hinterwinkeln, seitlich schmal gerandet, vorne concav, hinten in der Mitte stark *(longicornis)* oder schwach *(rubicundus)* convex begrenzt, das Schildchen ganz oder grösstentheils bedeckend, in der Schultergegend jederseits breit und seicht ausgebuchtet.

Flügeldecken hoch *(longicornis)* oder flach *(rubicundus)* gewölbt, zusammen stark quer, an den Seiten gerandet, daselbst tief herabgebogen, die stark umgeschlagenen, von der Seite nicht sichtbaren Epipleuren vorne viel breiter als hinten.

---

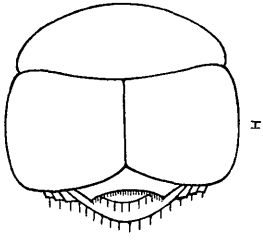
[1]) Der ursprüngliche Mannerheim'sche Name „*Hypocyphtus*" wurde von Dr. Erichson in „*Hypocyptus*" richtig gestellt.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Abdomen meist versenkbar *(longicornis)*, selten nicht versenkbar *(giganteus)*, kräftig konisch mit breit abgesetzten, aufgebogenen Seitenrändern.

Vorderbrust schwach chitinisirt, stark versenkt, Mittelbrust stark chitinisirt, schwach versenkt,[1]) die grosse Hinterbrust stark gewölbt, der Abstand der Hüften von vorne nach hinten zunehmend.

Beine — namentlich das letzte Paar — schlank *(Pirazzolii)* oder kurz *(longicornis)*, Schienen behaart, am Ende bedornt, Tarsen viergliedrig, die Basal- und Endglieder gestreckt, die mittleren Glieder kurz.



Hypocyptus longicornis Payk. (in passiver Wehrstellung).

Fühler zehngliedrig, ohne *(Pirazzolii)* oder mit *(longicornis)* abgesetzter Keule, den Hinterrand der Flügeldecken überragend *(Pirazzolii)* oder kürzer, den Hinterrand der Flügeldecken nahezu *(unicolor)* oder kaum die Quermitte desselben erreichend *(seminulum)*, die zwei Basalglieder verdickt, das — ausnahmsweise besonders ausgezeichnete *(megalomerus)* — erste Glied dicker als das zweite, die mittleren Glieder kurz, wenig *(seminulum)* oder beträchtlich *(longicornis)* länger als breit.

Sechstes Abdominalsegment der Unterseite beim ♂ dreieckig ausgebuchtet, das erste Fussglied des ersten Beinpaares stark *(laeviusculus)* oder schwach *(ovulum)*, ausnahmsweise *(tarsalis)* auch das erste Fussglied des zweiten Beinpaares deutlich erweitert.

Die Grundsculptur zeigt in diesem Genus eine ganz charakteristische Beschaffenheit. Der Halsschild ist ziemlich parallel zu Vorder- und Hinterrand schwach *(laeviusculus)* oder kräftig *(seminulum)*, oder sehr fein irregulär — in der Mitte fast nach der Längsrichtung — gerieft *(longicornis)*. Die Flügeldecken erscheinen sehr fein und unterbrochen *(rubicundus)* oder fein *(longicornis)* oder auch kräftig *(seminulum)* diagonal gerieft, selten irregulär netzmaschig *(laeviusculus)* sculptirt. Das Abdomen ist kräftig und dicht *(longicornis)* oder fein und weitläufig *(apicalis)* oder erloschen *(rubripennis)* netzmaschig sculptirt.

Die Färbung der Flügeldecken — die wohl für manche Arten *(rubripennis)* constant ist — wurde oft ohne Berechtigung *(discoideus)* als Artcharakter betrachtet; dagegen sind die Färbung der Fühler selten *(discoideus, laeviusculus)*, die Beschaffenheit der Grundsculptur sehr wenig variabel. Besondere Beachtung verdient die Punktulirung der Flügeldecken, welches Merkmal in manchen Fällen *(seminulum: discoideus)* allein zur Trennung nahe verwandter Arten ausreicht.

---

[1]) Durch diesen Bau der Vorder- und Mittelbrust kann der Kopf so weit nach unten geschlagen werden, dass der Mund auf den Vorderrand der Hinterbrust zu liegen kommt. Durch gleichzeitiges Versenken des Abdomens gewinnt der Käfer die Kugelform (siehe Abbildung). In dieser Körperstellung liegt das siebente Dorsalsegment am Hinterrande der Flügeldecken, die Segmente 8 und 9 sind ganz versenkt. Das breite, parabolisch begrenzte Ende ist das vorletzte Ventralsegment, das letzte Segment der Unterseite ist als kleiner, bogenförmig begrenzter Abschnitt hinter dem siebenten Dorsalsegmente sichtbar. Die stufenförmigen Gebilde beiderseits sind die Ränder der mittleren Ventralsegmente.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Sämmtliche Formen[1]) sind geflügelt und besitzen einen weissen Saum am Hinterrande des siebenten Abdominalsegmentes.

Die präparirten Mundtheile zeigen unter dem Mikroskope nachstehendes Bild: Oberlippe quer, vorne seicht ausgebuchtet, seitlich gerundet, oberseits weitläufig mit längeren Haaren besetzt.

Mandibeln asymmetrisch: Die rechte mit dickem Basaltheile, der schwache Haken aussen durch eine tiefe Kerbe vom Basaltheile getrennt, hinter der kurzen, geraden Spitze gerundet ausgebuchtet, so dass innerhalb der Bucht ein stumpfwinkeliger, zahnartiger Vorsprung entsteht; der linke Haken vom kräftigen Basaltheile aussen durch eine seichte Kerbe getrennt, hinter der dünnen, geraden Spitze mit zwei kurzen, nebeneinander liegenden Zähnchen, innerhalb derselben stumpf erweitert.

Maxillen häutig, ziemlich gleich lang, am Ende mit dünnen, schwach gekrümmten Zinken kammartig bewehrt, die Aussenladen in der Mitte buckelig erweitert, so dass ihre Aussengrenzen doppelbuchtig erscheinen.

Kiefertaster viergliedrig: Erstes Glied klein, zweites gestreckt, schwach gebogen, gegen das Ende am dicksten, drittes Glied fast so lang und doppelt so dick als das vorhergehende, vor der Mitte am dicksten, das Endglied pfriemenförmig, gleich einer Nadelspitze aus dem vorletzten Gliede ragend.

Lippentaster dreigliedrig: Erstes Glied kurz, gegen das Ende schwach erweitert, kaum so lang als breit, zweites Glied etwas dünner und doppelt so lang als das erste, gegen das Ende beträchtlich verschmälert, das Endglied dünn, cylindrisch, merklich kürzer[2]) als das vorhergehende.

Kinn trapezförmig, quer, der Vorderrand sanft ausgebuchtet.

Zunge breit, vorne schwach gerundet, in der Mitte mit einer schmalen, am Ende herzförmig ausgerandeten, an jedem Läppchen mit einer Tastborste versehenen Erweiterung.

Die Arten — von denen mehreren ein auffallend grosses Verbreitungsgebiet zukommt — findet man auf Blüthen und Gräsern, unter Moos und abgefallenem Laube, im Detritus der Gewässer, unter Rinden und Schilf, im Reisig und an Schwämmen, in der Ebene und im Gebirge.

Aus der alpinen Region ist bisher keine Art bekannt geworden.

Für das mir zum Studium überlassene Material sei bestens gedankt den Herren Coleopterologen Bernhauer, Kraatz, Ganglbauer, Kaufmann, Fauvel, Reitter und Skalitzky.

---

[1]) Die Bemerkung bezieht sich nur auf die mir vorliegenden Arten. Das Vorkommen ungeflügelter Formen ist nicht leicht anzunehmen.

[2]) Nach Ganglbauer (K. M., II, 331) ist das Endglied der Lippentaster „so lang als das zweite", nach Kraatz (Nat. Ins. Deutschl., II, 383) „beinahe so lang, aber viel feiner als das zweite".

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Tabelle[1]) zur Bestimmung der Arten der Gattung *Hypocyptus* Mannh.

1. Achtes Fühlerglied nicht dicker als das siebente (die Endglieder nicht keulig abgesetzt); Fühler und Beine gestreckt (Section I) 2
— Achtes Fühlerglied deutlich dicker als das siebente (die drei Endglieder ± keulig abgesetzt); Fühler und Beine wenig gestreckt (Section II) . . 8
2. Oberseite schwarz, die Flügeldecken ganz oder grösstentheils roth oder braun 5
— Oberseite anders gezeichnet oder einfärbig 3
3. Oberseite ganz schwarz, höchstens die Flügeldecken röthlich durchscheinend 4
— Oberseite ganz oder grösstentheils bräunlichgelb . 4. *rubicundus* Reitt.
4. Fühler sehr schlank (den Hinterrand der Flügeldecken überragend); vorletztes Glied derselben mindestens doppelt so lang als breit. 5. *Pirazzolii* Baudi.
— Fühler minder schlank (den Hinterrand der Flügeldecken nahezu erreichend); vorletztes Glied derselben nur wenig länger als breit. 7. *unicolor* Rosenh.
5. Fühler sehr lang (den Hinterrand der Flügeldecken überragend); erstes Fühlerglied nicht auffallend verdickt 6
— Fühler minder lang (den Hinterrand der Flügeldecken erreichend); erstes Fühlerglied auffallend verdickt, am Ende herzförmig[2]) ausgerandet. 3. *megalomerus* Fauv.
6. Endglied der Fühler so lang als die zwei vorhergehenden zusammengenommen 7
— Endglied der Fühler so lang als die drei vorhergehenden zusammengenommen . . . . . 2. *grandicornis* Fairm.
7. Abdomen versenkbar; Fühler kurz behaart (Käfer klein: 0·75 *mm*). 6. *laxipunctus* Fauv.
— Abdomen nicht versenkbar; Fühler lang behaart (Käfer gross: 2·33 *mm*). 1. *giganteus* Fauv.
8. Halsschild seitlich schwach gerundet erweitert, nicht breiter als die Decken an den Schultern 9
— Halsschild seitlich stark gerundet erweitert, breiter als die Decken an den Schultern . . . . . 13. *discoideus* Er.
9. Fühlerkeule wenig gestreckt, drittes Glied derselben kaum so lang als die zwei vorhergehenden zusammengenommen 10
— Fühlerkeule schlank, drittes Glied derselben deutlich länger als die zwei vorhergehenden zusammengenommen . . . . 8. *tenuicornis* Kraatz

---

[1]) Die Grössenunterschiede zwischen Individuen einer Art sind lange nicht so bedeutend, als man nach manchen der gegebenen Zahlen annehmen müsste. Diesbezügliche Angaben in dieser Revision sind als Mittelmasse — um welche geringe Schwankungen möglich sind — aufzufassen. Die nicht vorliegenden Arten wurden nach der Beschreibung in die Tabelle gebracht.

[2]) Unter dem Mikroskope deutlich erkennbar.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

10. Sechstes Fühlerglied länger (und oft auch dicker) als das siebente . . 11
— Sechstes Fühlerglied kürzer (und nie dicker) als das siebente. Käfer hoch gewölbt und robust (die gemeinste Art) . . . 9. *longicornis* Payk.
11. Oberseite ganz dunkel oder die Flügeldecken und das Ende des Abdomens hell 12
— Oberseite tief schwarz, die Flügeldecken lebhaft gelbroth. 18. *rubripennis* Pand.
12. Fühler einfärbig röthlichgelb 18
— Fühler braun oder schwarzbraun, an der Basis meist röthlichgelb . . 13
13. Zweites Glied der Fühlerkeule so lang oder länger als breit 14
— Zweites Glied der Fühlerkeule deutlich quer . . . 19. *claviger* Fauv.
14. Flügeldecken zerstreut punktulirt, stark glänzend 15
— Flügeldecken dicht punktulirt, schwach glänzend 16
15. Hinterwinkel des Halsschildes kaum verrundet. Käfer klein (0·75 *mm* lang). 16. *angularis* m.
— Hinterwinkel des Halsschildes deutlich verrundet. Käfer robust und grösser (1·25 *mm* lang) . . . . . 10. *imitator* m.
16. Hinterwinkel des Halsschildes nicht oder schmal verrundet 17
— Hinterwinkel des Halsschildes breit verrundet 12. *laeviusculus* Mannh.
17. Käfer klein (kaum 1 *mm* lang), erstes Tarsenglied des ersten Beinpaares beim ♂ schwach erweitert . . . . . 17. *ovulum* Heer
— Käfer grösser (1·5 *mm* lang), erstes Tarsenglied des ersten Beinpaares beim ♂ sehr stark, das des zweiten Beinpaares kräftig erweitert. 11. *tarsalis* m.
18. Flügeldecken dicht punktulirt, wenig glänzend, Fühler (im Allgemeinen, sowie deren mittlere Glieder) kurz, die Keule gedrungen 15. *seminulum* Er.
— Flügeldecken zerstreut punktulirt, stark glänzend, Fühler (im Allgemeinen, sowie deren mittlere Glieder) länger, die Keule gestreckter. 14. *apicalis* Bris.

I. Section.

1. *Hypocyptus giganteus* Fauv., Rev. d'Ent., 1886, 65.

Von der Gestalt des *Tachyporus macropterus*, schwarz, glänzend. Die Seiten des Halsschildes breit, die Basis desselben schmal schmutzig gelbbraun gesäumt, mit abgerundeten Hinterwinkeln.

Flügeldecken gelblichbraun, an Basis und Naht pechbraun, Füsse pechschwarz. Die lang behaarten Fühler überragen ansehnlich das Ende der Flügeldecken, drittes Glied um die Hälfte kürzer als das vierte, viertes bis neuntes Glied mindestens um die Hälfte länger als breit, das zehnte etwas länger als die zwei vorhergehenden zusammengenommen.

Abdomen nicht zurückziehbar, breit und dick, bis zum sechsten Segmente breit aufgebogen, lang behaart, an der Basis fein und weitläufig, siebentes Segment deutlicher punktirt.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Länge 2·33 *mm.* — Fundort: Algerien, C. Aïn Baniou bei Bou-Saada. Nach einem einzigen Exemplar beschrieben. (Nach Fauvel.)

2. ***Hypocyptus grandicornis*** **Fairm.**, Ann. Soc. Ent. Fr., 1860, 152.

Fauv., Rev. d'Ent., 1886, 66.
H. pictus[1]) Motsch., Bull. Mosc., 1858, II, 223.

Kurz oval, schwarzbraun, glänzend, röthlichgrau behaart; die Fühler erreichen fast das Ende der Flügeldecken und sind kräftig, dunkelbraun. Kopf und Halsschild glänzender als der übrige Körper. Flügeldecken fein und dicht punktirt, röthlich, mit schwarzem Saume am Hinterrande. Abdomen konisch, an der Basis so breit als die Decken; Beine dunkelbraun.

Merkwürdig durch die Länge der Fühler, insbesondere des letzten Gliedes, welches die Länge der drei vorhergehenden Glieder erreicht.

Länge 1—1·33 *mm.* — Verbreitung: Algerien, Egypten. — Vorkommen: In Algerien auf blühendem *Tamarix*, in Egypten *(pictus)* am Ufer des Nil gefangen. (Nach Fairmaire und Fauvel.)

3. ***Hypocyptus megalomerus*** **Fauv.**, Rev. d'Ent., 1898, 101.

Kopf und Halsschild schwarz, letzterer sehr fein und weitläufig punktulirt und behaart, an den Seiten und an den Hinterecken heller durchscheinend, so breit als die Decken an den Schultern, mit stumpfwinkeligen, schmal verrundeten Hinterwinkeln.

Flügeldecken an der Naht etwas länger als der Halsschild, dunkelroth mit schwarzer Naht, fein und wenig dicht punktulirt und behaart.

Abdomen schwarz, siebentes Segment am Hinterrande heller durchscheinend, etwas stärker und weitläufiger als die Decken punktirt und behaart.

Beine, Taster und Fühler schwärzlichroth, erstere mit helleren Tarsen, letztere an der Basis rothbraun, erstes Fühlerglied auffallend breit, herzförmig, viertes bis (inclusive) siebentes Glied ziemlich gleich lang und allmälig an Breite zunehmend, die zwei vorletzten Glieder kaum dicker und länger als das siebente, das Endglied schmal und etwas kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Unter dem Mikroskope erscheinen der Halsschild kräftig und mässig dicht, die Flügeldecken merklich weitläufiger und kräftiger unregelmässig quer gerieft, das Abdomen kaum stärker als die Decken und ziemlich dicht netzmaschig sculptirt.

---

[1]) Ob diese Art identisch ist mit *grandicornis* Fairm., lässt sich nach der Beschreibung nicht mit Sicherheit entscheiden. Die Wahrscheinlichkeit hiefür ist wohl vorhanden, obwohl Pandellé sogar die Zugehörigkeit dieser Motschulsky'schen Art zum Genus *Hypocyptus* strittig genug findet, nachdem Motschulsky das Abdomen seiner Art als stark aufgebogen und daselbst behorstet schildert. Auch A. Fauvel kann die Art nicht mit dem Fairmaire'schen *grandicornis* identificiren. Sollte sich aber die Identität beider Arten durch irgend einen Umstand erweisen, so müsste der Name *grandicornis* weichen, da der Name *pictus* der ältere ist.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Durch die Bildung der Fühler und die schlanke Gestalt, sowie durch die Färbung vorzüglich charakterisirt.

Länge 1·5 *mm.* — Verbreitung: Algerien (Constantine).

Nach zwei Exemplaren (Collection Fauvel) beschrieben.

4. ***Hypocyptus rubicundus*** **Reitt.,** Deutsche Ent. Zeitschr., 1887, 261.

Kopf und Halsschild bräunlichgelb, letzterer auf der Scheibe mitunter etwas dunkler, sehr breit, mässig stark gewölbt, so breit als die Decken an den Schultern, mit deutlich markirten, stumpfwinkeligen Hinterecken, sehr weitläufig, fast erloschen punktulirt und ziemlich lang gelblich behaart.

Flügeldecken an der Naht etwas länger als der Halsschild, röthlichgelb, sehr fein und ziemlich dicht punktulirt und fein gelblich behaart.

Abdomen an der Basis rothbraun, an der Spitze röthlichgelb, deutlich stärker und dichter als die Decken punktulirt und behaart.

Beine, Taster und Fühler röthlichgelb, letztere gegen das Ende ± gebräunt, schlank, den Hinterrand der Flügeldecken überragend, gegen das Ende kaum verdickt, das Endglied so lang als die zwei vorhergehenden zusammengenommen.

Erstes Tarsenglied des ersten Beinpaares beim ♂ kräftig erweitert.

Unter dem Mikroskope erscheinen der Halsschild fein und wenig dicht irregulär, die Flügeldecken fein und weitläufig unterbrochen quer gerieft, das Abdomen ziemlich kräftig und dicht netzmaschig sculptirt.

Länge 1·75 *mm.* — Verbreitung: Transkaspisches Gebiet (Turkmenien).

Diese Art ist durch ihre bedeutende Grösse und die helle Färbung vor allen anderen ausgezeichnet.

5. ***Hypocyptus Pirazzolii*** **Baudi,** Berl. Ent. Zeitschr., 1869, 381.

Fauv., F. g.-rh., III, 613. — Ganglb., K. M., II, 332.

H. filicornis Epp. i. l.[1])

Kopf und Halsschild schwarz, letzterer sehr fein und weitläufig punktulirt und behaart, so breit als die Decken an den Schultern, mit stumpfwinkeligen, schmal verrundeten Hinterwinkeln.

Flügeldecken an der Naht etwas länger als der Halsschild, schwarzbraun, ± röthlich durchscheinend, fein und dicht punktulirt und behaart, schwach glänzend.

Abdomen schwarz, merklich stärker und weitläufiger als die Decken punktulirt und behaart.

Beine, Taster und Fühler schwarz oder schwarzbraun, letztere sehr schlank, den Hinterrand der Flügeldecken überragend, viertes bis (inclusive) neuntes Glied nahezu gleich lang, achtes und neuntes Glied kaum dicker als das siebente, das

[1]) Dr. Eppelsheim hat die Art nicht beschrieben; die Literaturangabe (Cat. Heyd., Reitt. et Weise, 1891, 95) ist demnach unzutreffend.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Endglied schlank, nur wenig dicker als das vorhergehende und doppelt so lang als dieses.

Erstes Tarsenglied des ersten Beinpaares beim ♂ kräftig erweitert.

Unter dem Mikroskope erscheinen der Halsschild sehr fein und ziemlich dicht irregulär, die Flügeldecken merklich kräftiger diagonal gerieft, das Abdomen etwas stärker als die Decken und ziemlich dicht netzmaschig sculptirt.

Durch die schlanken Fühler und die dunkle Färbung vorzüglich charakterisirt.

Länge 1·33 *mm.* — Verbreitung: Italien, Baiern (Moosburg: v. Sonnenburg).

6. ***Hypocyptus laxipunctus*** **Fauv.,** Rev. d'Ent., 1886, 66.

Etwas kleiner als *unicolor*. Ausgezeichnet durch dünnere und längere Fühler, welche das Ende der Flügeldecken überragen. Letztere wie die Schienen und Tarsen pechschwarz. Der Halsschild an den Seiten ziemlich breit, an der Basis schmal dunkel gelbbraun gesäumt.

Die Flügeldecken roth, jede ringsum dunkel gesäumt, die Spitze des Abdomens gelbbraun. Durch seine Punktirung ausgezeichnet; dieselbe ist fein und weitläufig am Halsschilde, an den Flügeldecken merklich stärker und weitläufiger, ziemlich fein braun behaart. 10. Fühlerglied — wie bei *unicolor* — von der Länge der beiden vorhergehenden.

Länge 0·75 *mm.* — Fundort: Algerien (O. Daya, Bedel). Nach einem Exemplar beschrieben. (Nach Fauvel.)

7. ***Hypocyptus unicolor*** **Rosenh.,** Thiere Andalusiens, 68.

Pand., Ann. Soc. Ent. Fr., 1869, 281.

Kopf und Halsschild schwarz, letzterer sehr fein und weitläufig punktulirt und behaart, so breit als die Decken an den Schultern, mit ziemlich rechtwinkeligen, schmal verrundeten Hinterwinkeln.

Flügeldecken an der Naht etwas länger als der Halsschild, schwarz oder schwarzbraun, in der Endhälfte mitunter röthlich durchscheinend, fein und dicht punktulirt, schwach glänzend und fein behaart.

Abdomen schwarz, etwas stärker und weitläufiger als die Decken punktulirt und behaart.

Beine und Taster rothbraun, Fühler schwarzbraun, lang, aber ziemlich kräftig, gegen das Ende schwach (und allmälig) verdickt, das Endglied so lang als die zwei vorhergehenden zusammengenommen.

Unter dem Mikroskope erscheinen der Halsschild ziemlich fein und wenig dicht quer, die Flügeldecken merklich kräftiger und weitläufiger diagonal gerieft, das Abdomen etwas stärker und mässig dicht netzmaschig sculptirt.

Durch die Fühlerbildung und die dunkle Oberseite des Körpers vorzüglich charakterisirt.

Länge 1 *mm.* — Verbreitung: Algerien (Escorial, Constantine); Spanien (Malaga, Algeciras); Marokko (Tanger).

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

II. Section.

8. *Hypocyptus tenuicornis* Kraatz, Nat. Ins. Deutschl., II, 388.

Von der Grösse des *ovulum* Heer, pechschwarz, glänzend, fein punktirt und behaart. Flügeldecken, Füsse und Fühler pechbraun, letztere am Grunde gelbbraun, ziemlich schlank, drittes Glied deutlich länger als das vierte, dieses und die drei folgenden deutlich länger als breit. Die beiden ersten Glieder der deutlich abgesetzten Keule verhältnissmässig dünn und schlank, das Endglied deutlich länger als die beiden vorhergehenden zusammengenommen. Kopf mit Ausnahme des rothbraunen Mundes schwarz. Halsschild nach vorne ziemlich stark verengt, die Hinterwinkel abgerundet, der Seitenrand bräunlich durchscheinend. Dieser durch die feineren Fühler ausgezeichnete Käfer wurde von v. Kiesenwetter in Griechenland gesammelt. (Nach Kraatz.)

9. *Hypocyptus longicornis* Payk., Faun. Suec., III, 340.

Er., Kf. M. Brand., I, 388; Gen. Staph., 215. — Kraatz, Nat. Ins. Deutschl., 1858, II, 384. — Jacq. Duval, Gen. Col. d'Eur., II, 9. — Pand., Ann. Soc. Ent. Fr., 1869, 282. — Thoms., Skand. Col., III, 110. — Fauv., F. g.-rh., III, 614. — Rey, Ann. Soc. Linn. Lyon, 1881, 148. — Ganglb., K. M., II, 332.

H. agaricinus Steph., Ill. Brit., V, 187. — *H. rufipes* Steph., l. c. — *H. parvulus* Steph., l. c., 188. — ? *nigripes* Steph., l. c., 188. — *H. acuminatus* Marsh., Ent. Brit., 234. — *H. granulum* Gravh., Mon., 3. — *H. globulus* Boisd. et Lac., Faun. Ent. Par., I, 521. — *H. Ziegleri* Lec., New Spec., 1863, 30. — *H. aprilis*[1]) Rey, Ann. Soc. Linn. Lyon, 1881, 155.

Kopf mit Ausnahme des Mundes und der Halsschild schwarz, letzterer an den Seiten breit, an Vorder- und Hinterrand schmal hell gesäumt, sehr fein und weitläufig punktulirt und behaart, so breit als die Decken an den Schultern, mit rechtwinkeligen, ziemlich schmal verrundeten Hinterwinkeln.

Flügeldecken an der Naht merklich länger als der Halsschild, seitlich kräftig gerundet erweitert und sehr hoch gewölbt, glänzend, fein und ziemlich weitläufig punktulirt und behaart, schwarzbraun bis rothbraun.

Abdomen schwarz, das Ende nicht selten rothbraun oder gelbbraun, etwas stärker und weitläufiger als die Decken punktulirt und behaart.

Beine, Taster und Fühler gelblichbraun, die Schenkel der ersteren häufig dunkler, letztere kräftig, gestreckt, siebentes Glied etwas länger als das sechste, die drei Endglieder bilden eine gestreckte, schwach abgesetzte Keule.

Erstes Fussglied des ersten Beinpaares beim ♂ schwach erweitert.

Unter dem Mikroskope erscheinen der Halsschild sehr fein und dicht irregulär, die Flügeldecken merklich weitläufiger und stärker diagonal gerieft, das Abdomen kräftig und ziemlich dicht netzmaschig sculptirt.

---

[1]) Ein zur Untersuchung vorliegendes — Herrn Hofrath Dr. Skalitzky eigen — authentisches Exemplar (ex auctore) ist ein zweifelloser *longicornis*.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Diese Art ist durch den hoch gewölbten Körper, die robuste Gestalt, durch die Fühlerbildung und die Grundsculptur — insbesondere des Abdomens — vorzüglich charakterisirt.

Länge 1·33 *mm.* — Verbreitung: Im grössten Theile von Europa heimisch; auch aus dem Caucasus und aus Nordamerika bekannt.[1])

10. *Hypocyptus imitator* nov. spec.

Kopf und Halsschild schwarz, letzterer an den Seiten breit rothbraun gesäumt, der Hinterrand schmal röthlich durchscheinend, so breit als die Decken an den Schultern, sehr fein und weitläufig punktulirt und deutlich bräunlich behaart, mit fast rechtwinkeligen, ziemlich schmal verrundeten Hinterwinkeln.

Flügeldecken an der Naht nur wenig länger als der Halsschild, rothbraun, glänzend, ziemlich fein und weitläufig punktulirt und deutlich bräunlich behaart.

Abdomen schwarzbraun, das Ende gelbbraun, merklich kräftiger als die Decken punktulirt und behaart.

Beine, Taster und Fühler gelblichbraun, letztere gegen das Ende dunkler braun, gestreckt, sechstes Glied etwas länger als das siebente, die drei Endglieder bilden eine gestreckte, schwach abgesetzte Keule.

Erstes Tarsenglied des ersten Beinpaares beim ♂ kräftig erweitert.

Unter dem Mikroskope erscheinen der Halsschild fein und ziemlich dicht quer, die Flügeldecken dicht und fein diagonal gerieft, das Abdomen wenig dicht und fast erloschen netzmaschig sculptirt.

Von *longicornis* — in dessen Gesellschaft sich die Art vorfand — durch beträchtlich schmäleren und schwächer gewölbten Körper, schlankere Fühlerkeule, schwächer nach rückwärts erweiterten Halsschild, glänzende, kürzere, deutlicher und weitläufiger punktulirte Flügeldecken, durch die Grundsculptur und im männlichen Geschlechte durch kräftig erweitertes Tarsenglied des ersten Beinpaares hinlänglich verschieden.

Länge 1·25 *mm.* — Verbreitung: Marokko (Casablanca: Quedenfeldt, Reitter).

Die Typen besitzen das k. k. naturhistorische Hofmuseum in Wien und kais. Rath Edm. Reitter.

11. *Hypocyptus tarsalis* nov. spec.

Kopf und Halsschild schwarz, letzterer an den Seiten schwach und schmal röthlich gesäumt, so breit als die Decken an den Schultern, sehr fein und weitläufig punktulirt und deutlich grau behaart, mit stumpfwinkeligen, sehr schmal verrundeten Hinterwinkeln.

Flügeldecken an der Naht etwas kürzer als der Halsschild, tief schwarz, schwach glänzend, fein und mässig dicht punktulirt und grau behaart.

---

[1]) Die Patria-Angabe „Marokko" (Ganglb., K. M., II, 333) ist jedenfalls irrthümlich und auf Verkennung der Art (siehe Nr. 10: *H. imitator*) zurückzuführen.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Abdomen tief schwarz, an der Spitze nur sehr wenig heller, stärker und weitläufiger als die Decken punktulirt und behaart.

Schenkel schwarzbraun, Schienen und Tarsen bräunlich. Taster und Fühler bräunlich, die Basalglieder der letzteren röthlichgelb, die Keule schwärzlichbraun, sechstes Fühlerglied etwas länger als die einschliessenden, die drei Endglieder bilden eine ziemlich gestreckte, deutlich abgesetzte Keule.

Erstes Tarsenglied des ersten Beinpaares beim ♂ sehr stark, das erste Tarsenglied des zweiten Beinpaares kräftig erweitert, die genannten Glieder beiderseits mit längeren Haaren bewimpert.

Unter dem Mikroskope erscheinen der Halsschild dicht und fein, gegen die Hinterecken etwas weitläufiger und kräftiger quer, die Flügeldecken diagonal gerieft, das Abdomen eben so stark und etwas weitläufiger als die Decken netzmaschig sculptirt.

Von *laeviusculus* durch merklich breitere, robustere Gestalt, deutlich zerstreuter punktulirte Flügeldecken, schmal verrundete Hinterwinkel des Halsschildes, gestrecktere Fühlerkeule und im männlichen Geschlechte durch die Tarsenbildung verschieden.

Länge 1·5 *mm.* — Vorkommen: West-Frankreich (Näheres unbekannt): Croissandeau.

Die Type besitzt das k. k. naturhistorische Hofmuseum in Wien.

12. *Hypocyptus laeviusculus* Mannh., Brachel., 58.

Er., Kf. M. Brand., I, 389; Gen. Staph., 216. — Kraatz, Nat. Ins. Deutschl., II, 387. — Thoms., Skand. Col., III, 111. — Pand., Ann. Soc. Ent. Fr., 1869, 283. — Fauv., F. g.-rh., III, 617. — Rey, Ann. Soc. Linn. Lyon, 1881, 153. — Ganglb., K. M., II, 333.

Kopf und Halsschild schwarz, letzterer an den Seiten und den Hinterwinkeln schmal und verschwommen hell gesäumt, sehr fein und weitläufig punktulirt und behaart, so breit als die Decken an den Schultern, mit breit verrundeten Hinterwinkeln.

Flügeldecken an der Naht so lang oder etwas kürzer als der Halsschild, schwach glänzend, dicht und fein punktulirt und deutlich behaart, schwarzbraun bis rothbraun, im letzteren Falle meist an der Basis und den Seiten geschwärzt.

Abdomen schwarz, das Ende häufig heller, etwas stärker und weitläufiger als die Decken punktulirt und behaart.

Beine, Taster und Fühler heller oder dunkler braun, die Schenkel häufig dunkler, die Fühler in der Basalhälfte röthlichgelb, ziemlich gestreckt, sechstes Glied etwas länger als die einschliessenden, die drei Endglieder bilden eine mässig gestreckte, gut abgesetzte Keule.

Erstes Tarsenglied des ersten Beinpaares beim ♂ kräftig erweitert.

Unter dem Mikroskope erscheinen der Halsschild ziemlich dicht und fein quer, die Flügeldecken kräftig und wenig dicht diagonal gerieft, das Abdomen so stark wie die Decken weitläufig netzmaschig sculptirt.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Durch die breit verrundeten Hinterecken des Halsschildes und die dunkle Fühlerkeule von *seminulum* gut zu unterscheiden. Von dunklen Stücken des *apicalis* durch die dunkle Fühlerkeule, die breit verrundeten Hinterwinkel des Halsschildes und die matten, beträchtlich stärker und dichter punktulirten Flügeldecken zu unterscheiden.

Länge 1 *mm.* — Verbreitung: Im grössten Theile der paläarktischen Region heimisch; auch aus Nordamerika bekannt.

13. *Hypocyptus discoideus* Er., Kf. M. Brand., I, 388.

Er., Gen. Staph., 216. — Kraatz, Nat. Ins. Deutschl., 1858, II, 385. — Thoms., Skand. Col., III, 110. — Pand., Ann. Soc. Ent. Fr., 1869, 285. — Fauv., F. g.-rh., III, 616. — Rey, Ann. Soc. Linn. Lyon, 1881, 165. — Ganglb., K. M., II, 334.

Var. *obscurellus* m.

Kopf mit Ausnahme des Mundes und der Halsschild schwarz, letzterer an den Seiten breit, an Vorder- und Hinterrand schmal hell gesäumt, sehr breit, seitlich stark gerundet erweitert, breiter als die Decken an den Schultern, sehr fein und weitläufig punktulirt und deutlich behaart, mit breit verrundeten Hinterwinkeln.

Flügeldecken an der Naht so lang oder etwas länger als der Halsschild, kaum glänzend, sehr dicht und fein punktulirt und deutlich behaart, in der Normalfärbung hell bräunlichroth, an den Rändern oft ± ausgedehnt schwarz oder schwarzbraun; ausnahmsweise dehnt sich die dunkle Färbung so weit nach rückwärts aus, dass nur die Endhälfte der Decken rothbraun erscheint, eine nigrine Form, bei der auch die Fühler (insbesondere die Keulen) dunkelbraun erscheinen (var. *obscurellus* m.).

Abdomen an der Basis schwarz oder schwarzbraun, das Ende heller oder dunkler gelb, etwas stärker und weitläufiger als die Decken punktulirt und behaart.

Beine, Taster und Fühler röthlichgelb, letztere mitunter an der Keule ± gebräunt, sechstes Glied grösser als die einschliessenden; die drei Endglieder bilden eine ziemlich gestreckte, kräftig abgesetzte Keule.

Erstes Tarsenglied des ersten Beinpaares beim ♂ kräftig erweitert.

Unter dem Mikroskope erscheinen der Halsschild ziemlich kräftig und dicht, die Flügeldecken merklich kräftiger und weitläufiger quer gerieft, das Abdomen so kräftig als die Decken und ziemlich dicht netzmaschig sculptirt.

Diese Art ist trotz der Veränderlichkeit in der Färbung durch den Bau des Halsschildes von allen anderen Arten mit Sicherheit zu unterscheiden.

Länge 1·33 *mm.* — Verbreitung: In Nord- und Mitteleuropa und im Caucasus[1]) heimisch.

---

[1]) Das von A. Fauvel bezweifelte Vorkommen dieser Art im Caucasus sei hiermit constatirt.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

14. *Hypocyptus apicalis* Brisout, Mat. Cat. Gren., 1863, 30.

Pand., Ann. Soc. Ent. Fr., 1869, 285. — Fauv., F. g.-rh., III, 615. — Rey *(pulicarius* var. *apicalis)*, Ann. Soc. Linn. Lyon, 1881, 161. — Ganglb., K. M., II, 333.

H. rufipes[1]) Kraatz, Nat. Ins. Deutschl., 1858, II, 386. — Pand., Ann. Soc. Ent. Fr., 1869, 282. — Rey, Ann. Soc. Linn. Lyon, 1881, 151. — Ganglb., K. M., II, 333.

Kopf mit Ausnahme des Mundes und der Halsschild schwarz oder braun, letzterer an den Seiten breit, an Vorder- und Hinterrand schmäler hell gesäumt, sehr fein und weitläufig punktulirt und behaart, so breit als die Decken an den Schultern, mit stumpfwinkeligen, ziemlich schmal verrundeten Hinterwinkeln.

Flügeldecken an der Naht etwas länger als der Halsschild, schwarzbraun bis rothbraun, ziemlich glänzend, sehr fein und ziemlich weitläufig punktulirt und behaart.

Abdomen schwarz oder schwarzbraun, das Ende bräunlichgelb, etwas weitläufiger und stärker als die Decken punktulirt und behaart.

Beine, Taster und Fühler röthlichgelb, letztere ziemlich gestreckt, sechstes Glied derselben grösser als die einschliessenden, die drei Endglieder bilden eine kräftige, deutlich abgesetzte Keule.

Erstes Tarsenglied des ersten Beinpaares beim ♂ schwach erweitert.

Unter dem Mikroskope erscheinen der Halsschild fein und dicht quer, die Flügeldecken kräftig und wenig dicht diagonal gerieft, das Abdomen fein und weitläufig, gegen das Ende erloschen netzmaschig sculptirt.

Von *discoideus* durch schmäleren Halsschild, glänzende, weitläufiger punktulirte Flügeldecken und durch die Grundsculptur zu unterscheiden.

Länge 1 *mm.* — Verbreitung: In Mitteleuropa und im Mittelmeergebiete heimisch.

15. *Hypocyptus seminulum* Er., Kf. M. Brand., I, 389.

Er., Gen. Staph., 217. — Kraatz, Nat. Ins. Deutschl., 1858, II, 387. — Pand., Ann. Soc. Ent. Fr., 1869, 285. — Fauv., F. g.-rh., III, 615. — Rey, Ann. Soc. Linn. Lyon, 1881, 163. — Ganglb., K. M., II, 333.

H. anisotomoides Steph., Ill. Brit., V, 188 (verisim.). — *H. pulicarius* Er., Gen. Staph., 217. — *H. punctum* Motsch., Bull. Mosc., 1858, III, 224.

Kopf mit Ausnahme des Mundes und der Halsschild schwarz, letzterer an den Seiten breiter, an Vorder- und Hinterrand schmal hell gesäumt, sehr fein

---

[1]) Dr. Kraatz stellte mir in besonderer Liebenswürdigkeit ein typisches Exemplar zur freien Verfügung. Dasselbe ist eine dunklere Form des *apicalis*, durch die Punktulirung der Flügeldecken und die Grundsculptur als solcher zu erkennen. Da der Kraatz'sche Name älter ist als der Brisout'sche, müsste letzterer weichen, wenn nicht schon von Stephens der Name *rufipes* für eine Form des *longicornis* verwendet worden wäre.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

und weitläufig punktulirt und deutlich behaart, so breit als die Decken an den Schultern, mit rechtwinkeligen, schmal verrundeten Hinterwinkeln.

Flügeldecken an der Naht so lang oder etwas länger als der Halsschild, wenig glänzend, fein und dicht punktulirt und deutlich behaart, schwarz oder schwarzbraun, mitunter auch ganz oder theilweise rothbraun.

Abdomen schwarz mit hellerem Ende, etwas stärker und weitläufiger als die Decken punktulirt und deutlich behaart.

Beine, Taster und Fühler röthlichgelb, letztere kurz und kräftig, sechstes Glied derselben länger als die einschliessenden; die drei Endglieder bilden eine kurze, kräftig abgesetzte Keule.

Erstes Tarsenglied des ersten Beinpaares beim ♂ kräftig erweitert.

Unter dem Mikroskope erscheinen der Halsschild ziemlich kräftig und mässig dicht quer, die Flügeldecken merklich kräftiger und weitläufiger diagonal gerieft, das Abdomen wenig stärker als die Decken und ziemlich weitläufig netzmaschig sculptirt.

Mit *apicalis* am nächsten verwandt. Von demselben durch merklich kürzere, kräftigere Fühler mit stärkerer Keule, deutlich kräftigere und dichtere Punktulirung der Flügeldecken und schwachen Glanz der letzteren und durch die Grundsculptur des Halsschildes zu unterscheiden.

Länge 1 *mm.* — Verbreitung: Im grössten Theile von Europa, auch im Caucasus heimisch.

16. *Hypocyptus angularis* nov. spec.

Kopf und Halsschild schwarz, letzterer an den Seiten breit, am Hinterrande schmal rothbraun gesäumt, sehr weitläufig und erloschen punktulirt und fein gelblich behaart, so breit als die Decken an den Schultern, mit fast rechtwinkeligen, kaum verrundeten Hinterwinkeln.

Flügeldecken an der Naht etwas länger als der Halsschild, roth, an den Seiten breit, an der Naht schmal geschwärzt, lebhaft glänzend, sehr fein und weitläufig punktulirt und gelblich behaart.

Abdomen schwarz, gegen das Ende bräunlich, deutlich und ziemlich dicht punktulirt und behaart.

Beine und Taster bräunlichroth, Fühler schwärzlichbraun, an der Basis etwas heller, gestreckt, sechstes Glied deutlich länger, aber kaum dicker als die einschliessenden; die drei Endglieder bilden eine gestreckte, deutlich abgesetzte Keule.

Unter dem Mikroskope erscheinen der Halsschild sehr fein und dicht quer, die Flügeldecken fein und wenig dicht, etwas schräg gerieft, das Abdomen ziemlich kräftig und dicht netzmaschig sculptirt.

Dem *ovulum* in Gestalt und Grösse sehr ähnlich. Von hellen Stücken dieser Art durch schärfer markirte Hinterecken des Halsschildes, die weitläufige, fast erloschene Punktulirung der glänzenden Flügeldecken und durch die Grundsculptur verschieden.

Länge 0·75 *mm.* — Verbreitung: Marokko (Casablanca: Reitter).

Die Type besitzt Herr kais. Rath Edm. Reitter.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

17. *Hypocyptus ovulum* Heer, Faun. Col. Helv., I, 285.

Fauv., F. g.-rh., III, 616. — Rey, Ann. Soc. Linn. Lyon, 1881, 158. — Ganglb., K. M., II, 333.

H. nigripes Heer, Faun. Col. Helv., I, 285; Pand., Ann. Soc. Ent. Fr., 1869, 284; Rey, Ann. Soc. Linn. Lyon, 1881, 160. — *H. pygmaeus* Kraatz, Nat. Ins. Deutschl., 1858, II, 388. — *H. laeviusculus* Redtb., Faun. Austr., III, 183. — *H. lancifer* Pand., Ann. Soc. Ent. Fr., 1869, 284; Rey, Ann. Soc. Linn. Lyon, 1881, 156.

Kopf mit Ausnahme des Mundes und der Halsschild schwarz, letzterer an den Seiten und den Hinterecken bräunlich durchscheinend, so breit als die Decken an den Schultern, mit rechtwinkeligen, schmal verrundeten Hinterwinkeln, sehr fein und weitläufig punktulirt und deutlich behaart.

Flügeldecken an der Naht so lang oder etwas länger als der Halsschild, schwarz, in der Endhälfte mitunter röthlich durchscheinend, matt glänzend, fein und dicht punktulirt und deutlich behaart.

Abdomen schwarz, das Ende etwas heller, merklich stärker und weitläufiger als die Decken punktulirt und behaart.

Beine, Taster und Fühler braun, letztere an der Basis röthlichgelb, ziemlich schlank, sechstes Glied etwas länger und dicker als die einschliessenden; die drei Endglieder bilden eine schlanke, deutlich abgesetzte Keule.

Erstes Tarsenglied des ersten Beinpaares beim ♂ schwach erweitert.

Unter dem Mikroskope erscheinen der Halsschild ziemlich kräftig und dicht quer, die Flügeldecken merklich kräftiger diagonal gerieft, das Abdomen merklich stärker als die Decken und ziemlich dicht netzmaschig sculptirt.

Von *laeviusculus* durch beträchtlich schmäleren, gewölbteren Körper, schlankere Fühlerkeule, schmal verrundete Hinterwinkel des Halsschildes und durch die Grundsculptur verschieden.

Länge 0·75 *mm.* — Verbreitung: Fast in ganz Europa, im Mittelmeergebiete und im Caucasus heimisch.

18. *Hypocyptus rubripennis* Pand., Ann. Soc. Ent. Fr., 1869, 283.

Fauv., F. g.-rh., III, 615.

Kopf und Halsschild schwarz, letzterer an den Seiten schwach röthlich durchscheinend, sehr fein und weitläufig punktulirt und behaart, so breit als die Decken an den Schultern, die Hinterwinkel breit verrundet.

Flügeldecken an der Naht etwas kürzer als der Halsschild, lebhaft gelbroth, wenig glänzend, an Basis, Seiten- und Hinterrändern bräunlich, sehr fein und weitläufig punktulirt und behaart.

Abdomen schwarz, gegen das Ende nur wenig heller, etwas dichter und stärker als die Decken punktulirt und behaart.

Beine, Taster und Fühler bräunlichgelb, letztere kräftig und ziemlich kurz, sechstes Glied kaum länger und dicker als das siebente; die drei Endglieder bilden eine schwach, aber deutlich abgesetzte, dunkle Keule.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Von Pandellé nach einem weiblichen Exemplare beschrieben (Fr. m.: Tarbes).

Unter dem Mikroskope erscheinen der Halsschild dicht und ziemlich kräftig, die Flügeldecken fein und weitläufig quer gerieft, das Abdomen fast erloschen netzmaschig sculptirt.

Durch die tief schwarze Färbung und die lebhaft gelbrothen Flügeldecken vor allen anderen Arten ausgezeichnet.

Länge 1 *mm.* — Verbreitung: Frankreich (Tarbes, Gironde). — Vorkommen: Unter Eichenrinde. (Nach Pandellé.)

19. *Hypocyptus claviger* Fauv., Rev. d'Ent., 1900, 235.

Kopf mit Ausnahme des Mundes schwarz, Halsschild schwarz, an den Seiten breit, an Vorder- und Hinterrand schmal rothbraun gesäumt, so breit als die Decken an den Schultern, sehr fein und weitläufig punktulirt, mit rechtwinkeligen, schmal verrundeten Hinterwinkeln.

Flügeldecken an der Naht etwas länger als der Halsschild, bräunlichroth, fein und ziemlich weitläufig punktulirt und behaart, mit deutlichem Glanze.

Abdomen schwärzlichbraun, siebentes und achtes Segment bräunlichgelb, merklich kräftiger als die Decken punktulirt und behaart.

Beine, Taster und Fühler röthlichgelb, letztere kurz und kräftig, Glied 3 und 4 gleich lang, cylindrisch, die drei folgenden nur wenig länger, kugelig; die drei Endglieder bilden eine kurze, braune, deutlich abgesetzte Keule.

Unter dem Mikroskope erscheinen der Halsschild sehr fein und wenig dicht quer, die Flügeldecken merklich kräftiger und weitläufiger (unterbrochen) diagonal, das Abdomen merklich stärker als die Decken und mässig dicht netzmaschig sculptirt.

In Gestalt, Grösse und Fühlerbildung mit *seminulum* verwandt; von demselben durch die schmal verrundeten Hinterwinkel des Halsschildes, die Färbung und durch die Grundsculptur verschieden.

Länge 1·25 *mm.* — Verbreitung: Italien (Toscana).

II. Genus: **Typhlocyptus.**

(Saulcy, Bull. Soc. Hist. Nat., Metz, 1878, 12—13. — Rey, Ann. Soc. Linn. Lyon, 1881, 168. — Ganglb., K. M., II, 334.)

Kopf gross, breit schnabelförmig verlängert, Augen fehlen. Fühler zehngliedrig, die beiden Grundglieder verdickt, das zweite beträchtlich länger als das erste, die mittleren Glieder dünn, ziemlich cylindrisch, achtes Glied an der Basis dünn, gegen das Ende stark *(atomus)* oder schwach *(Pandellei)* verbreitert; die zwei letzten Glieder bilden eine ± kräftige, ovale Keule.

Körper glänzend, blank (unpunktirt und unbehaart), mit Spuren welliger Grundsculptur; ungeflügelt. Abdomen mit deutlicher Seitenrandung, versenkbar, siebentes Segment ohne weissen Saum.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Beine schlank, Schienen zerstreut behaart, Füsse viergliedrig. Die drei ersten Glieder des ersten Beinpaares gleich lang, das Endglied gestreckt; am zweiten und dritten Beinpaare sind die Basal- und Endglieder verlängert, die mittleren kurz.

Die präparirten Mundtheile zeigen unter dem Mikroskope nachstehendes Bild: Oberkiefer lang und schmal, gegen die Spitze nur sehr schwach gekrümmt. Maxillen schmal und klein, die Aussenladen am Ende mit einigen Börstchen, die Innenladen mit feinen Dörnchen kammartig bewehrt.

Kiefertaster viergliedrig: Erstes Glied klein, zweites lang und dünn, im letzten Drittel keulig verdickt, das dritte Glied merklich länger als das zweite, im ersten Viertel dünn, der übrige Theil bildet eine ziemlich cylindrische Keule, das Endglied ist transparent, fein, fast borstenförmig.[1]) Zunge häutig, vorne abgerundet. Lippentaster dreigliedrig, von abnehmender Dicke, das Endglied das längste.

1. *Typhlocyptus atomus* Rey, Ann. Soc. Linn. Lyon, 1881, 169.

Körper gestreckt eiförmig, einfärbig bräunlichgelb, Fühler so lang als Kopf und Halsschild zusammengenommen, die mittleren Glieder kurz, kaum doppelt so lang als breit, das achte Glied im ersten Viertel dünn, der übrige Theil kugelig verdickt, nur wenig länger als breit; die beiden Endglieder bilden eine breit ovale Keule.

Vorderwinkel des Halsschildes stark herabgezogen, spitzwinkelig, die Hinterwinkel schwach stumpfwinkelig und schmal verrundet.

Dieser merkwürdige Käfer ist durch den schnabelförmig verlängerten Kopf, die ungewöhnlich gestreckten, die Fühler fast an Länge erreichenden Kiefertaster, durch den Mangel der Augen und seine unterirdische Lebensweise, sowie durch seine Kleinheit eine der interessantesten Formen der Staphyliniden.

Länge 0·5 *mm.* — Verbreitung: Frankreich (Provence: Nizza). Caspisches Meergebiet (Lenkoran). — Vorkommen: Von Peragallo an den Wurzeln eines abgestorbenen Aralienstrauches aufgefunden.

2. *Typhlocyptus Pandellei* Saulcy, Bull. Soc. Hist. Nat., Metz, 1878, 13.

Von *atomus* durch robustere Gestalt, dunklere Färbung und vor Allem durch die Fühlerbildung verschieden. Die Fühler sind lang gestreckt, den Hinterrand des Halsschildes beträchtlich überragend, die mittleren Glieder sind mehr als doppelt so lang als breit, das achte Glied ist gegen das Ende nur schwach verbreitert, wenig dicker als das vorhergehende und fast dreimal so lang als breit; die beiden Endglieder bilden eine schmal ovale Keule.

Länge 0·5 *mm.* — Verbreitung: Corsica, Italien (Genua: Dodero). — Vorkommen: Unter tief eingebetteten Steinen.

---

[1]) Dieses Glied wurde wegen seiner Feinheit und Durchsichtigkeit von den Systematikern übersehen, infolge dessen auch die Kiefertaster bisher als dreigliedrig galten.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

III. Genus: **Coproporus.**

(Kraatz, Ann. Soc. Ent. Fr., 1858; Nat. Ins. Deutschl., 1858, II, 399. — Ganglb., K. M., II, 336.)

Erchomus Motsch., Bull. Mosc., 1858, 218; Rey, Ann. Soc. Linn. Lyon, 1881, 244. — *Cilea* Pand., Ann. Soc. Ent. Fr., 1869, 277; Fauv., F. g.-rh., III, 591.

Körper vorne breit gerundet, nach rückwärts keilförmig verschmälert, hoch gewölbt, der Vorderkörper blank, das Abdomen kurz und zerstreut behaart, die kleinen Augen stumpf vortretend, die Flügeldecken seitlich stark herabgezogen (die Epipleuren von der Seite nicht sichtbar), innerhalb der Seitenränder eingedrückt. Fühler gegen das Ende mässig verdickt, so lang als Kopf und Halsschild zusammengenommen, die vorletzten Glieder kräftig quer.

Schenkel nahe am Ende mit einem Dorne bewehrt, Schienen bedornt, die drei Basalglieder des ersten Beinpaares kurz, das Endglied gestreckt, die Basal- und Endglieder der folgenden Beinpaare gestreckt, die mittleren Glieder verkürzt. Tarsen beim ♂ und ♀ einfach. Abdomen seitlich fein gerandet.

Siebentes Abdominalsegment mit weissem Saume, letztes Rückensegment in beiden Geschlechtern vierzähnig, sechstes Segment der Unterseite beim ♂ ausgerandet, beim ♀ in zwei bewimperte, zahnartige Lappen gespalten.

Die präparirten Mundtheile zeigen unter dem Mikroskope nachstehendes Bild: Oberlippe stark quer, verrundet, vorne breit und seicht ausgebuchtet, beiderseits mit längeren, nach innen gekrümmten Haaren, oberseits mit Tastborsten besetzt.

Oberkiefer kurz und breit, mit sehr schwach nach innen gekrümmter Spitze, im Grunde mit kräftiger, ziemlich lang behaarter Tastmembran.

Maxillen gestreckt, die schmalen Innenladen bartenförmig gefranst, am Ende mit feinem, gekrümmtem Greifzahne, die breiteren Aussenladen am abgerundeten Ende divergirend pinselartig behaart.

Erstes Glied der Kiefertaster kurz, zweites und drittes ziemlich gleich lang und dick, verkehrt kegelförmig, das Endglied kegelförmig, etwas dünner und länger als das vorhergehende.

Kinn quer, trapezförmig, Zunge breit, in der Mitte des breiten, fast gerade abgestutzten Vorderrandes schmal und seicht ausgebuchtet.

Lippentaster dreigliedrig, die Glieder von abnehmender Dicke, das erste und dritte Glied ziemlich gleich lang, das mittlere sehr kurz, beträchtlich breiter als lang.

Nur zwei paläarktische Formen. Durch zahlreiche Arten vorzüglich in der nearktischen, aber auch in der neotropischen und der orientalischen Region vertreten.

1. Flügeldecken innerhalb der Seitenränder schmal und gleich breit rinnig vertieft; Scheitel schwarz . . . . . 1. *colchicus*
— Flügeldecken innerhalb der Seitenränder tief und ungleich breit eingedrückt; Scheitel roth . . . . . 2. *latëimpressus*

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

1. *Coproporus colchicus* Kraatz.

Kraatz, Ann. Soc. Ent. Fr., 1858; Nat. Ins. Deutschl., 1858, II, 399. — Pand., Ann. Soc. Ent. Fr., 1869, 312. — Fauv., F. g.-rh., III, 592. — Rey, Ann. Soc. Linn. Lyon, 1881, 247. — Ganglb., K. M., II, 337.

C. gallicus Perris, Ann. Soc. Ent. Fr., 1864, 280.

Kopf mit Ausnahme von Stirn und Mund schwarz, Halsschild hoch gewölbt, nach rückwärts kaum, nach vorne stark verengt, so breit als die Decken an den Schultern, schwarz, an Vorder- und Hinterrand schmal, an den Seiten breit hell gesäumt.

Flügeldecken merklich länger als der Halsschild, nach rückwärts stark verengt, wie der Halsschild sehr fein und mässig dicht punktirt, schwarz, an den Seiten und am Hinterrande rothbraun.

Abdomen schwarz mit breit rothbraun gesäumten Hinterrändern der Segmente, wenig stärker als die Decken punktirt und kurz gelblich behaart.

Beine, Taster und Fühler röthlichgelb, letztere in der Endhälfte ± gebräunt, gegen das Ende deutlich verbreitert, die vorletzten Glieder kräftig quer, das dritte Glied etwas kürzer und viel dünner als das zweite.

Die vier ersten Fussglieder des ersten Beinpaares kurz, breiter als lang, das Endglied so lang als die drei vorhergehenden zusammengenommen. Erstes Fussglied des zweiten Beinpaares etwas kürzer als das Endglied, so lang als die zwei mittleren Glieder. Die vier ersten Glieder des letzten Beinpaares allmälig an Länge abnehmend, das Endglied länger als das erste Glied, etwas länger als die zwei vorhergehenden zusammengenommen.

Unter dem Mikroskope erscheinen der Halsschild und die Flügeldecken zwischen den Pünktchen blank, das Abdomen ziemlich kräftig und mässig dicht netzmaschig sculptirt.

Länge 1·8—2 *mm.* — Verbreitung: Frankreich, Croatien, Serbien, Bosnien, Südungarn (Herkulesbad), Russland (Samara), Caucasus (Lenkoran). — Vorkommen: Unter modernden Rinden, bisweilen (Rey) bei Ameisen (*Camponotus pubescens* Fabr.).

2. *Coproporus latëimpressus* Epp., Deutsche Entom. Zeitschr., 1892, 327.

Etwas robuster als *colchicus*. Von demselben durch rothen Scheitel und durch viel breiteren und tieferen, nach rückwärts stark verschmälerten Eindruck innerhalb der Seitenränder der Flügeldecken verschieden. Halsschild und Flügeldecken erscheinen (selbst unter dem Mikroskope) spiegelblank, das Abdomen fein und weitläufig punktirt, mit sternförmig geordneten Strichelchen um die Pünktchen.

Länge 2 *mm.* — Verbreitung: Turkestan (Samarkand, Aulie-Ata).

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

IV. Genus: **Leucoparyphus.**

(Kraatz, Nat. Ins. Deutschl., 1858, II, 393. — Ganglb., K. M., II, 335.)

Cilea Jacq. Duval, Gen. Col. d'Eur., 1857/59, 25; Thoms., Skand. Col., III, 153; Pand., Ann. Soc. Ent. Fr., 1869, 277; Fauv., F. g.-rh., III, 153; Rey, Ann. Soc. Linn. Lyon, 1881, 249. — *Astictus* Thoms., Skand. Col., III et IX.

Körper vorne breit gerundet, nach rückwärts keilförmig verschmälert, die ziemlich kleinen Augen gewölbt vortretend, die Flügeldecken seitlich wenig herabgezogen (die Epipleuren von der Seite sichtbar) und flach gewölbt. Kopf, Halsschild und Flügeldecken blank, das seitlich kräftig gerandete Abdomen kurz und ziemlich dicht behaart, an den Seiten mit langen, abstehenden Borsten bewehrt.

Fühler schlank, gegen das Ende nur sehr wenig verbreitert, den Hinterrand des Halsschildes beträchtlich überragend, die vorletzten Glieder kaum quer, drittes Glied kaum dünner und merklich länger als das zweite.

Die Schenkel vor dem Ende mit einem Dorne, die Schienen bedornt.

An den Vorderbeinen ist das zweite Fussglied länger als die einschliessenden, das Endglied gestreckt. An den beiden folgenden Beinpaaren ist das erste Glied das längste, das Endglied länger als die zwei vorhergehenden zusammengenommen. Tarsen beim ♂ und ♀ einfach.

Die präparirten Mundtheile zeigen unter dem Mikroskope nachstehendes Bild: Oberlippe stark quer, der Vorderrand dreibuchtig, eine breite Mittelbucht und zwei kleine Seitenbuchten zeigend, die Mittelbucht fein beborstet, ausserhalb der Seitenbuchten jederseits mit einem Büschel langer, nach innen gekrümmter Haare geziert.

Mandibeln kurz, mit schwach nach einwärts gekrümmten Spitzen, im Grunde mit lang behaarter Tastmembran.

Maxillen gestreckt, die Innenladen bartenförmig gefranst, am Ende mit schwach gekrümmtem Greifzahne, die Aussenladen weit vortretend, beiderseits irregulär behaart.

Erstes Glied der Kiefertaster kurz, zweites gestreckt, gebogen keulig, drittes Glied kurz, verkehrt kegelförmig, das Endglied gestreckt kegelförmig, etwas kürzer als das zweite Glied.

Kinn häutig, gross, trapezförmig, die häutige Zunge durch einen schmalen, tiefen Einschnitt zweilappig, die Nebenzungen kürzer, fein bewimpert.

Lippentaster dreigliedrig, ziemlich cylindrisch, von abnehmender Dicke, das mittlere Glied das kürzeste, das erste und dritte Glied von ziemlich gleicher Länge, das letzte mit einigen kurzen Dörnchen bewehrt.

Nur eine paläarktische Form. Durch einige Arten in der äthiopischen und orientalischen Region vertreten.

1. *Leucoparyphus silphoides* L., Syst. Nat., I, 2, 684.

Er., Kf. M. Brand., I, 396; Gen. Staph., 245. — Kraatz, Nat. Ins. Deutschl., 1858, II, 395. — Jacq. Duval, Gen. Col. d'Eur., II, 10. — Thoms., Skand. Col.,

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

III, 153. — Pand., Ann. Soc. Ent. Fr., 1869, 313. — Fauv., F. g.-rh., III, 592. — Rey, Ann. Soc. Linn. Lyon, 1881, 251. — Ganglb., K. M., II, 335.

L. suturalis Panz., Faun. Germ., 20; Gravh., Micr., 144. — *L. marginalis* Gravh., Micr., 192. — *L. ? limbatus* Gravh., Mon., 12. — *L. dispar* var. ζ. Payk., Mon., 79. — *L. geminatus* Rand., Bost. Journ., II, 39.

Kopf mit Ausnahme des Mundes und der Halsschild schwarz, letzterer an den Seiten — gegen die Hinterwinkel allmälig breiter werdend — gut begrenzt und breit, an Vorder- und Hinterrand schmal gelbroth gesäumt, so breit als die Decken an den Schultern, nach rückwärts wenig, nach vorne kräftig verengt, zwischen den feinen, weitläufig geordneten Pünktchen kräftig quer gerieft.

Flügeldecken beträchtlich länger als der Halsschild, rückwärts gemeinsam bogig ausgebuchtet, fein und ziemlich dicht punktirt, gelb oder röthlichgelb, jede Decke mit zwei schwarzen, an der Basis beginnenden, im letzten Viertel der Deckenlänge endigenden Längsstreifen, von denen der eine am Seitenrande, der andere längs der Deckenmitte verläuft und oft vor dem Ende mit dem Seitenstreifen verbunden erscheint. Das Schildchen und seine Umgebung sind meist ± ausgedehnt schwarz.

Abdomen schwarz mit nach rückwärts allmälig breiter werdenden hellen Hinterrändern der Segmente, beträchtlich stärker und dichter als die Decken punktirt.

Beine rothgelb, Taster und Fühler schwarzbraun, erstes Glied der letzteren rothgelb, drittes Glied kaum dicker und merklich länger als das zweite, die vorletzten Glieder merklich länger als breit.

Schenkel innen vor dem Ende mit einem langen Dorne, Schienen kräftig bedornt, erstes, drittes und viertes Fussglied des ersten Beinpaares gleich lang, das Endglied das längste, beträchtlich länger als das zweite. An den übrigen Beinpaaren das erste Fussglied beträchtlich länger als das Endglied, die mittleren Glieder allmälig an Länge abnehmend.

Beim ♀ sind die Endsegmente ober- und unterseits in sechs lange, borstentragende Dorne gespalten, das vorletzte Segment der Unterseite breit und sehr seicht ausgebuchtet, die Bucht jederseits von einer dunklen Borste begrenzt.

Das männliche Geschlecht besitzt ein siebentes Ventralsegment. Dasselbe ist ein breiter, zungenförmiger Lappen, der jederseits von einem (in zwei vertikal übereinander liegende Dorne gespaltenen) Seitenstücke flankirt wird.[1])

Das vorletzte Segment der Unterseite (dem letzten des ♀ entsprechend) ist viertheilig, zwei kurze, cylindrische Seitenstücke und zwei lange, dreieckige Mittelstücke zeigend. Das fünfte Ventralsegment ist tief und ziemlich halbkreisförmig ausgeschnitten, ausserhalb der Bucht jederseits schräg abgestutzt, so dass zwei stumpfe Lappen entstehen.

[1]) Zwischen diesen Gebilden liegt das ebenfalls dornförmige, leicht gekrümmte, an der Basis mit einer contractilen Blase verbundene Copulationsorgan.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Das letzte Rückensegment des ♂ ist in sechs Dorne gespalten, die beträchtlich kürzer als beim ♀ erscheinen.

Länge 3—3·5 *mm.* — Verbreitung: Im grössten Theile der paläarktischen Region und in Nordamerika heimisch; auch aus Abessinien, Senegambien (Cap Verde) und von den Antillen bekannt.

Systematische Uebersicht der Subfamilie Tachyporinae.[1])

Ganglb., K. M., II, 329. — *Tachyporiens* Muls. et Rey, Soc. d'Agric. Lyon, 1875, 210; Rey, Ann. Soc. Linn. Lyon, 1881, 143. — *Tachynides* Mannh., Brachel., 1830, 11. — *Tachyporini* Er., Kf. M. Brand., 1839, I, 385; Gen. Staph., 1839, 213; Kraatz, Nat. Ins. Deutschl., 1857/58, II, 377. — *Tachyporites* Jacq. Duval, Gen. Col. d'Eur., 1859, II, 22. — *Hypocyptina* et *Tachyporina* Thoms., Skand. Col., III, 109 et 145; ibid., IX, 136 et 137. — *Tachyporini* Pand., Ann. Soc. Ent. Fr., 1869, 266; Horn, Trans. Am. Ent. Soc., 1877, 81; Fauv., F. g.-rh., III (ex parte), 545.

Fühler vor den nur selten fehlenden *(Typhlocyptus)* Augen unter scharfen, nicht über das Niveau der Stirn emporragenden Kanten eingefügt. Vorderbrust schwach chitinisirt (± häutig). Vorderhüften kegelförmig. Mittelbrust in der Mitte des Vorderrandes ± ausgebuchtet. Hinterhüften quer, aneinander stossend, aus zwei Blättchen (Lamellen) zusammengesetzt. Hinterbrust vor den Innentheilen der Hüften ± ausgebuchtet. Flügeldecken mit scharf begrenzten (von der Seite meist sichtbaren) Epipleuren. Das (oft ganz oder theilweise versenkbare) Abdomen nach oben nicht zu krümmen.

Die Tribus der *Tachyporinae.*

1. Füsse fünfgliedrig. Fühler 11gliedrig. Abdomen nicht oder theilweise versenkbar 2
— Füsse viergliedrig. Fühler 10gliedrig. Abdomen (meist) ganz versenkbar. I. Tribus: *Hypocyptini*
2. Flügeldecken (beiderseits der Naht) nicht oder kaum vertieft. Unterseite des Kopfes ohne Längskiele. Hinterhüften innen ungerandet. Epimeren der Hinterbrust grösstentheils freiliegend . . II. Tribus: *Tachyporini*
— Unterseite des Kopfes (nahe an den Augen) mit kräftigen Längskielen. Flügeldecken (beiderseits der Naht) rinnig vertieft. Hinterhüften innen gerandet. Epimeren der Hinterbrust ganz oder grösstentheils verdeckt. III. Tribus: *Bolitobiini*

---

[1]) Von den älteren Systematikern sind die Staphyliniden-Gattungen *Habrocerus* Er., *Trichophya* Mannh. und *Tanygnathus* Er. sämmtlich oder eines und das andere dieser Genera den *Tachyporinae* beigezählt worden.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

I. Tribus: **Hypocyptini.**

Ganglb., K. M., II, 330. — *Hypocyptina* Thoms., Skand. Col., III, 109. — *Hypocypti* Fauv., F. g.-rh., III (ex parte), 612; Horn, Trans. Am. Ent. Soc., 1877, 83. — *Hypocyptaires* Rey, Ann. Soc. Linn. Lyon, 1881, 144.

1. Kopf quer. Augen wohl entwickelt. Siebentes Abdominalsegment mit weissem Saume. Käfer geflügelt. Fühler fadenförmig oder mit drei grösseren Endgliedern . . . . . Genus: *Hypocyptus* Mannh.

— Kopf gestreckt, schnabelartig verlängert. Augen fehlen. Siebentes Abdominalsegment ohne weissen Saum. Käfer ungeflügelt. Fühler mit zwei grossen (eine breitgedrückte, ovale Keule bildenden) Endgliedern. Genus: *Typhlocyptus* Saulcy

II. Tribus: **Tachyporini.**

Ganglb., K. M., II, 335. — *Tachypori* Horn, Trans. Am. Ent. Soc., 1877, 83. — *Tachyporates* Rey, Ann. Soc. Linn. Lyon, 1881, 171.

Fühler 11gliedrig. Unterseite des Kopfes ungekielt. Füsse fünfgliedrig. Epimeren der Hinterbrust zum grossen Theile freiliegend. Flügeldecken (beiderseits der Naht) nicht oder kaum vertieft. Hinterhüften innen ungerandet.

1. Hinterrand der Flügeldecken normal (ohne Ausbuchtung) verlaufend . . 2

— Hinterrand der Flügeldecken in der Richtung der Abdominalrandung tief bogenförmig ausgebuchtet . . . . . Genus: *Dictyon* Fauv.

2. Abdomen mit ± deutlicher Seitenrandung. Halsschild stets blank . . 3

— Abdomen nur an der Basis (am dritten Segmente) mit Seitenrandung. Oberseite des Körpers ± dicht und fein behaart Genus: *Conosoma* Kraatz

3. Fühler so lang oder länger als Kopf und Halsschild zusammengenommen 4

— Fühler kurz, die Quermitte des Halsschildes kaum überragend (myrmekophil) Genus: *Lamprinus* Heer

4. Fühler fadenförmig oder schwach keulig, die Endglieder nicht oder schwach breit gepresst. Fuss horizontal nicht oder schwach zusammengedrückt 5

— Fühler stark keulig, die Endglieder derselben stark quer und kräftig breit gepresst. Fuss horizontal stark zusammengedrückt (myrmekophil). Genus: *Lamprinodes* Luze

5. Endglieder der Kiefertaster so lang oder länger als das vorletzte Glied derselben. Decken blank. Viertes Fussglied von normaler Länge. Achtes Abdominalsegment in beiden Geschlechtern ausgezeichnet (gezähnt oder gespalten) 6

— Endglied der Kiefertaster klein, gleich einer Nadelspitze aus dem vorletzten Gliede ragend. Decken ± deutlich behaart. Viertes Fussglied auffallend klein. Achtes Abdominalsegment nur beim ♀ ausgezeichnet (gespalten). Genus: *Tachyporus* Gravh.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

6. Mittelbrust gekielt. Tarsen des ersten Beinpaares beim ♂ und ♀ einfach 7
— Mittelbrust ungekielt. Tarsen des ersten Beinpaares beim ♀ einfach, beim ♂ (2—4 Glieder) ± erweitert . . . . Genus: *Tachinus* Gravh.
7. Zunge seicht ausgerandet oder ausgeschnitten. Endglied der Kiefertaster wenig länger als das vorletzte Glied derselben. Fühler so lang als Kopf und Halsschild zusammengenommen, drittes Glied derselben höchstens so lang als das zweite, die Endglieder kräftig quer. Abdomen (meist, bei den paläarktischen Formen stets) sehr fein gerandet, Flügeldecken innerhalb der Seitenränder rinnig vertieft . . . Genus: *Coproporus* Kraatz
— Zunge durch einen tiefen und schmalen Einschnitt zweilappig. Endglied der Kiefertaster doppelt so lang als das vorletzte Glied derselben. Fühler beträchtlich länger als Kopf und Halsschild zusammengenommen, drittes Glied derselben länger als das zweite, die Endglieder kaum quer. Abdomen kräftig gerandet, Flügeldecken innerhalb der Seitenränder nicht eingedrückt . . . . . Genus: *Leucoparyphus* Kraatz

III. Tribus: **Bolitobiini.**

Ganglb., K. M., II, 358; Luze, Revis. in: Verh. d. k. k. zool.-bot. Ges. in Wien, 1901, 662. — *Bolitobii* Horn, Trans. Am. Ent. Soc., 1877, 83. — *Tachyporiens (Bolitobiates)* Rey, Ann. Soc. Linn. Lyon, 1881, 13.

Fühler 11gliedrig. Unterseite des Kopfes nahe an den Augen kräftig gekielt. Füsse fünfgliedrig. Hinterhüften mit abgesetzten Innenrändern. Epimeren der Hinterbrust ganz oder grösstentheils verdeckt. Flügeldecken (beiderseits der Naht) rinnig vertieft.

1. Endglied der Lippentaster nicht verdickt, stets schmäler als das vorletzte Glied derselben 2
— Endglied der Lippentaster gross, dicker als das vorletzte Glied derselben, schräg abgestutzt, mit oval begrenzter, nach unten gerichteter Aushöhlung. Genus: *Bryocharis* Boisd. et Lac.
2. Endglied der Kiefertaster kegelförmig, so lang oder fast so lang, (an der Basis) so dick oder fast so dick als das vorletzte Glied derselben 3
— Endglied der Kiefertaster dünn, gleich einer Nadelspitze aus dem vorletzten Gliede ragend, (an der Basis) viel schmäler als letzteres. Genus: *Mycetoporus* Mannh.
3. Die zwei ersten Glieder der Lippentaster nach Dicke und Länge beträchtlich von einander verschieden (zweites kaum halb so lang als das erste). Genus: *Bryoporus* Kraatz.
— Die zwei ersten Glieder der Lippentaster nach Dicke und Länge nur wenig von einander verschieden (zweites kaum kürzer als das erste). Genus: *Bolitobius* Mannh.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: 52

Autor(en)/Author(s): Luze Gottfried

Artikel/Article: Revision der paläarktischen Arten der Staphyliniden-Gattungen Hypocyptus Mannh., Typhlocyptus Suley, Coproporus Kraatz und Leucoparyphus Kraatz, nebst einer systematischen Uebersicht der Tachyporinen-Genera. 171-194